

des Völkerbundes erzähle, daß mir die Frage gestellt wird: ja, sagen Sie einmal, was kommt nun bei der ganzen Geschichte eigentlich heraus? (Heiterkeit.) Da kann ich immer nur sagen, das ist eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist und die eigentlich noch ein wenig verfrüht ist. Herauskommt zunächst unter allen Umständen alles das, was aus einer ständigen Fühlung von Persönlichkeiten, die in den einzelnen Ländern maßgeblich in der Handelspolitik mitwirken, herauskommen kann. Es ist ganz klar, daß sich dabei ganz andere Möglichkeiten ergeben, als wenn jede Regierung immer nur in ihrem Nest sitzt und mit Telegrammen, Zeitungsartikeln, Instruktionen und Delegationsverhandlungen den Versuch macht, die akuten Fragen zu lösen. Wenn jedes Vierteljahr einmal eine Art von Börse des Handelsvertragswesens stattfindet, so ergeben sich Fühlungen, die auf amtlichen Wege nicht möglich wären. Die Länder lernen sich nach ihren Interessen und nach ihrer Einstellung kennen, und es ergibt sich daraus eine gewisse — ich gebrauche dieses ominöse Wort nur ungern — Atmosphäre der Vertraulichkeit, die den wirtschaftspolitischen Ausgleich der Interessen erleichtern kann.

Im übrigen besteht die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses darin, das ganze Terrain der Wirtschaftspolitik gewissermaßen abzutasten, immer wieder zu versuchen, wo sich die Möglichkeit einer Verständigung bietet, und da, wo ein solcher Versuch sich als günstig erwiesen hat, diesen Versuch nun auch in die Tat umzusetzen. Das sind teilweise Einzelfragen von nicht gerade sehr großer Bedeutung.

Überhaupt hat die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses so ein bisschen etwas von Felddienstübungen an sich. Ich glaube, Sie werden das aus meinen Darlegungen schon entnommen haben. Die Arbeiten vollziehen sich eben noch in der theoretischen und grundsätzlichen Sphäre, ohne daß man so recht weiß, wohin nun eigentlich die Straße weiter führt. Ob Felddienstübungen nützlich oder überflüssig sind, hängt davon ab, ob ein Fall eintritt, in welchem das, was in Felddienstübungen gelernt wurde, praktisch betätigt werden kann. Wenn ich mir die gesamte Lage der Weltwirtschaft und der Außenhandelspolitik der Welt vor Augen halte, so habe ich doch das Gefühl, wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß einmal ein Fall eintritt, wo die Felddienstübungen des Völkerbundes sehr bedeutsam sein können. Ich möchte deshalb zum Schluß darauf hinweisen, welche großen

Probleme weltwirtschaftlicher Art gewissermaßen in der Luft liegen und so in den nächsten Jahren nach der einen oder anderen Richtung doch zu wesentlichen Veränderungen der wirtschaftspolitischen Situation führen könnten.

Da ist zunächst das große Problem der Reparationen und der internationalen Verschuldung mit seinen sehr großen Auswirkungen auch auf die Gestaltung des internationalen Warenverkehrs. Die Weltwirtschaftskonferenz hat ausgesprochen, man müsse sich darüber klar sein, daß Zahlungen in letzter Linie nur durch Waren oder Leistungen bewirkt werden können. Das ist ja ein Satz, der absolut richtig ist. Es handelt sich nun darum, welche Folgerungen die Welt aus diesem Satze für die Wirtschaftspolitik zu ziehen gewillt ist. Es scheint, als ob die Vereinigten Staaten nicht die Absicht hätten, aus ihrer hochprotektionistischen Wirtschaftspolitik herauszugehen. Und auch die Landwirtschaft in Amerika, von der man ja eine gewisse Opposition gegen das jetzige System erwarten könnte, scheint ihre Tendenz mehr dahin zu richten, das eigene Preisniveau dem relativ hohen industriellen Preisniveau anzupassen, und weniger dahin, das industrielle Preisniveau zu senken.

Ein zweites Problem ist: wie wird England reagieren auf eine Fortdauer der amerikanischen hochprotektionistischen Politik und auf eine Fortdauer der hochprotektionistischen Politik von Kontinental-Europa? Wird es auch zum Protektionismus übergehen, was sehr weite Kreise in England befürworten? Selbst die Liberalen haben das Ende des *laissez-faire* verkündet, allerdings nicht mit dem Ziel auf Einführung von Zöllen. Aber diese liberale Einstellung kennzeichnet doch, wie schwer auf England das ganze Problem lastet. Und Sie wissen auch, daß die Idee, das jetzt schon bestehende Präferenzialsystem zwischen England und seinen Dominions weiter auszubauen, doch sehr viele Anhänger und Befürworter findet. Damit hängt zusammen die Frage, ob sich überhaupt etwa größere Gruppen in der Weltwirtschaft bilden werden. Und von sehr großer Bedeutung ist auch die Frage: wie werden die Beziehungen des europäischen Kulturkreises und der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu Rußland sich entwickeln?

Ich glaube, wenn man sich diesen weltwirtschaftlichen und, ich möchte beinahe sagen, welthistorischen Hintergrund einmal